

fürsten, die Wartburg nicht zu verlassen, machte ihn in dieser Absicht nicht irre (siehe den Brief S. 22 unter 2). Am 6. März 1522 traf er wieder in Wittenberg ein.

**1. Aus Luthers Begleitbrief zu der Schrift „Über die Klostergelübde“.**

Wartburg, 21. November 1521.

An seinen Vater Hans Luther.

Dies Buch<sup>1)</sup>, lieber Vater, habe ich Dir darum zuschreiben<sup>2)</sup> wollen, nicht daß ich Deinen Namen hoch vor der Welt berühmt machte und also nach dem Fleisch wider die Lehre des Apostels Paulus Ehre suchte, sondern daß ich Ursache hätte, durch eine kurze Vorrede den Inhalt dieses Buches den christlichen Lesern anzuzeigen.

Und daß ich damit anfangen will, ich Dir nicht verbergen, daß Dein Sohn so weit nun gekommen, daß er nun ganz überredet und des gewiß ist, daß nichts für heiliger, vornehmer, geistlicher zu halten sei denn das Wort Gottes. Aber hie wirst Du sprechen: „Hilf Gott der Unseligkeit, hast du denn hieran je gezweifelt oder das nun erst gelernt?“ Ich sage aber, daß ich nicht allein hieran gezweifelt, sondern gar nicht gewußt, daß dies also wäre. Und was mehr ist: so Du es leidest, bin ich bereit, Dir anzuzeigen, daß Du in solcher Unwissenheit gleich als ich gewesen.

Es geht jetzt fast in das sechzehnte Jahr meiner Möncherei, darein ich mich ohne Dein Wissen und Willen begeben. Du hattest wohl Sorge und Furcht wegen meiner Schwachheit, darum daß ich war ein junges Blut bei zweiundzwanzig Jahren, und daß Du an vielen Exempeln<sup>3)</sup> gelernt, daß Möncherei vielen unselig gelungen. Du warst auch wohl willens, mir reich und ehrlich zu freien<sup>4)</sup>. Und diese Deine Furcht, diese Sorge, dieser Dein Unwille auf mich war eine Weile völlig unverföhlich. Dennoch zuletzt hast Du gewichen und Deinen Willen Gott heim gegeben, aber dennoch nicht weggelegt Deine Furcht und Sorge. Denn ich gedanke noch allzuwohl, da es wieder unter uns gut ward und Du mit mir redetest, und da ich Dir sagte, daß ich mit erschrecklicher Erscheinung vom Himmel gerufen wäre, sagtest Du: „Gott gebe, daß es nicht ein Betrug und teuflisch Gespenst sei.“ Das Wort durchdrang mich, als hätte es Gott durch Deinen Mund geredet, und senkte sich bald in den Grund meiner Seele; aber ich verstopfte und versperrte mein Herz, soviel ich konnte, wider Dich und Dein Wort. Dazu war noch ein andres. Da ich Dir, soweit

<sup>1)</sup> Die Schrift „Über die Klostergelübde“, s. Vorbemerkung. — <sup>2)</sup> Widmen. — <sup>3)</sup> Beispielen. — <sup>4)</sup> Für mich eine reiche und angesehenere Frau zu suchen.